

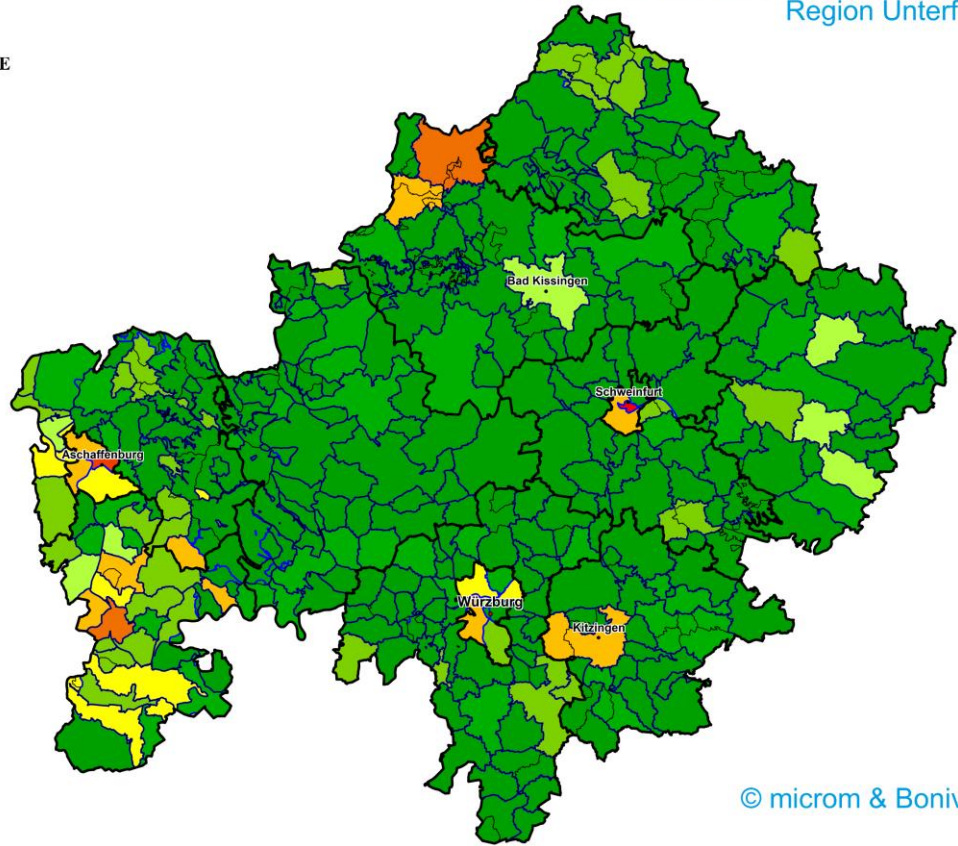


Schuldneranteil in Prozent

auf PLZ-Ebene

- 0 bis unter 6
- 6 bis unter 7
- 7 bis unter 8
- 8 bis unter 9
- 9 bis unter 10
- 10 bis unter 11
- 11 bis unter 12
- 12 bis unter 14
- 14 und größer

- Bundesländer
- Kreise
- Gemeinden
- PLZ



Creditreform SchuldnerAtlas Unterfranken 2020

INHALT

SEITE

1	Überschuldung von Verbrauchern	1
1.1	Einleitung	1
1.2	Die Entwicklung in Deutschland	3
1.3	Überschuldung nach Bundesländern	5
2	Überschuldungssituation in Unterfranken	7
2.1	Gesamtsicht und Deutschlandvergleich	7
2.2	Regionen-Analyse	9
2.3	Überschuldungsmerkmale	16
2.4	Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter	19
3	„Blick in die Zukunft“	22
4	Zusammenfassung	24

Wichtige Definitionen

Ansatz und Basisbegriffe

Der SchuldnerAtlas Deutschland untersucht, wie sich die Überschuldung von Verbrauchern innerhalb Deutschlands kleinräumig verteilt und entwickelt. Überschuldung liegt dann vor, wenn der Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen mit hoher Wahrscheinlichkeit über einen längeren Zeitraum nicht begleichen kann und ihm zur Deckung seines Lebensunterhaltes weder Vermögen noch Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Oder kurz: Die zu leistenden Gesamtausgaben sind höher als die Einnahmen. Mit Hilfe der Schuldnerquoten, das heißt dem Anteil der Personen mit Negativmerkmalen im Verhältnis zu allen Personen ab 18 Jahren, kann die Überschuldung in ihrer geographischen Verteilung bis hin auf die Ebene von Straßenabschnitten dargestellt werden.

Negativmerkmale

Die Negativmerkmale setzen sich zusammen aus den aktuell vorliegenden juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen – früher: Haftanordnung und Eidesstattliche Versicherung – und Privatinsolvenzen), unstrittigen Inkasso-Fällen von Creditreform gegenüber Privatpersonen und nachhaltigen Zahlungsstörungen. Nachhaltige Zahlungsstörungen werden in einer Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger. Die Speicherung der Daten ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und dort vor allem durch § 28a und § 29 geregelt.

Überschuldungsintensität

Zwei Formen von Überschuldung werden in der Analyse unterschieden: Fälle mit „hoher“ Überschuldungsintensität basieren ausschließlich auf juristischen Sachverhalten (Daten aus den amtlichen Schuldnerverzeichnissen und Privatinsolvenzen). Fälle mit „geringer Überschuldungsintensität“ basieren auf einer eher niedrigen Anzahl von Negativmerkmalen, in der Regel so genannten nachhaltigen Zahlungsstörungen (Minimaldefinition abgegrenzt durch den Tatbestand von mindestens zwei, meist aber mehreren vergeblichen Mahnungen mehrerer Gläubiger).

Datenquellen

Die vorliegende Analyse basiert auf den Daten und Karten der Creditreform Tochterfirmen Creditreform Boniversum GmbH und microm Micromarketing-Systeme und Consult GmbH (beide Neuss).

■ 1 **Überschuldung von Verbrauchern in Deutschland**

1.1 **Einleitung**

Im Jahr 2020 ist die Zahl der überschuldeten Verbraucher bundesweit gesunken – um rund 69.000 Personen bzw. um 1 Prozent. Insgesamt gelten in Deutschland 6,85 Mio. erwachsene Personen als überschuldet. Der konjunkturelle Einbruch infolge der Corona-Pandemie und die damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen haben bisher keine negativen Auswirkungen auf die Überschuldungssituation der Verbraucher. Zum einen haben wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie Überbrückungshilfen und Kurzarbeitergeld geholfen, den Einbruch abzumildern. Für die meisten privaten Verbraucher waren damit zunächst vergleichsweise wenig negative Folgewirkungen verbunden, die Überschuldungsprozesse begünstigen würden. Zudem führte der „Lockdown“ bei Beratungsstellen und Behörden zu Verzögerungen, was bei der Darstellung der aktuellen Überschuldungssituation berücksichtigt werden muss. Zusätzlich zur gesunkenen Schuldnerzahl bewirkte der abermalige Bevölkerungsanstieg, dass die Überschuldungsquote in Deutschland weiter zurückging; von 10,00 auf 9,87 Prozent.

Corona-Pandemie und „Lockdown“ hatten im Jahresverlauf 2020 sowohl für Unternehmen wie für Verbraucher erhebliche Einschränkungen zur Folge. Die konjunkturellen Rahmenbedingungen waren insgesamt deutlich schlechter als im Vorjahr. Erste Auswirkungen der Corona-Krise finden sich am Arbeitsmarkt. Die Zahl der Arbeitslosen schnellte um rund 560.000 Betroffene nach oben (Stand: Oktober 2020). Auch die Kurzarbeit – zwischenzeitlich ist für bis zu 6 Millionen Beschäftigte Kurzarbeitergeld gezahlt worden – führte tendenziell zu sinkenden Einkommen. Gleichzeitig konnte ein beispielloses staatliches Konjunkturprogramm (u. a. Senkung der Umsatzsteuer, Kinderbonus) in Milliardenhöhe einen noch stärkeren Konjunkturunbruch und

Corona-Krise schlägt noch nicht auf Verbraucherüberschuldung durch

Rahmenbedingungen aber deutlich verschlechtert

weitere Entlassungen abfedern. Ein fester Arbeitsplatz bildet die wichtigste Grundlage, um das Überschuldungsrisiko bei den privaten Verbrauchern gering zu halten. Die Überschuldungssituation der privaten Verbraucher blieb im Jahresverlauf 2020 vergleichsweise wenig beeindruckt von der Corona-Krise.

Schwere Zeiten für die deutschen Verbraucher?

Allerdings ist zu befürchten, dass ein Fortdauern der Wirtschaftskrise den positiven Trend der Verbraucherüberschuldung rasch umkehren könnte. Aktuelle Wirtschaftsprognosen gehen davon aus, dass sich die konjunkturelle Erholung verzögern wird, falls weitere Eindämmungsmaßnahmen nötig werden. Zu den ökonomischen Unsicherheitsfaktoren gehört für die Exportnation Deutschland die weltwirtschaftliche Lage. Die Pandemie hat die internationalen Märkte und Lieferketten destabilisiert. Der mögliche Aufschwung im kommenden Jahr dürfte direkt vom Anspringen des Exportmotors beeinflusst sein. Betroffen davon sind auch die Entwicklungen am hiesigen Arbeitsmarkt. Bestehende Überschuldungstendenzen bei den Verbrauchern verstärken sich bei einer weiteren Zunahme von Arbeitslosigkeit und Einkommenseinbußen. Negative Tendenzen für die Verbraucher drohen zudem durch die steigenden Energie- und Mietkosten, beispielsweise unter dem Stichwort CO₂-Bepreisung.

Bedenklicher Trend: zunehmende Altersüberschuldung

Die aktuelle Auswertung der Verbraucherüberschuldung in Deutschland zeigt neben dem positiven Trend auch bedenkliche Entwicklungen: So ist die Zahl der Überschuldungsfälle mit geringer Intensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) zum vierten Mal in Folge angestiegen. Der Anstieg der „weichen Überschuldung“ korrespondiert häufig mit den Folgen einer Konsumüberschuldung. Bei anhaltender Wirtschaftskrise in den kommenden Monaten dürfte sich die Überschuldungsentwicklung bei den Verbrauchern verstärken und zu mehr „harter“ Überschuldung, das heißt auch gerichtlichen Negativmerkmalen, führen. Im Jahresverlauf 2020 war die Zahl der Überschuldungsfälle mit „hoher Überschuldungsintensität“ (vereinfacht: juristi-

sche Sachverhalte) nochmals rückläufig. Dieser Rückgang der „harten Überschuldung“ spiegelt sich zeitversetzt im Rückgang der Privatinsolvenzverfahren in den Vorjahren.

Zudem gewinnt das Phänomen „Altersüberschuldung“ stärker als in den Vorjahren an Bedeutung. Die Zahl älterer überschuldeter Verbraucher (über 50 Jahre) hat deutlich zugenommen. Männer bleiben zwar deutlich häufiger überschuldet als Frauen – allerdings zeigt sich bei den Männern wie im Vorjahr ein merklicher Rückgang der Überschuldungsquote. Vorwiegend „ökonomische“ Auslöser von Überschuldung wie Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbstständigkeit haben weiter an Bedeutung verloren. Bei den Überschuldungsauslösern „Erkrankung, Sucht, Unfall“ und „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ hat sich der Negativtrend dagegen verstärkt.

1.2 Die Entwicklung in Deutschland

Für die Bundesrepublik Deutschland wurde zum Stichtag 1. Oktober 2020 eine Überschuldungsquote von 9,87 Prozent gemessen (2019: 10,00 Prozent).¹ 6,85 Millionen Einwohner Deutschlands über 18 Jahre gelten damit als überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. Die Zahl der Betroffenen ging aber gegenüber dem Vorjahr leicht zurück (- 69.000 Personen). Zwischen 2014 und 2018 hatte die Zahl überschuldeter Personen noch kontinuierlich zugenommen (vgl. auch Tab. 1).

2019/2020: Entspannung setzt sich fort

Tab. 1: Überschuldungsquoten in Deutschland 2016 bis 2020

■	Einwohner	Personen über 18 Jahre	Überschuldete Personen	Überschuldungsquote	Überschuldete Haushalte
2016	82,52 Mio.	68,05 Mio.	6,85 Mio.	10,06%	3,40 Mio.
2017	82,79 Mio.	68,83 Mio.	6,91 Mio.	10,04%	3,45 Mio.
2018	83,02 Mio.	69,03 Mio.	6,93 Mio.	10,04%	3,46 Mio.
2019	83,17 Mio.	69,24 Mio.	6,92 Mio.	10,00%	3,46 Mio.
2020	83,19 Mio.	69,41 Mio.	6,85 Mio.	9,87%	3,42 Mio.

¹ Die Überschuldungsquote setzt die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerung ab 18 Jahre ins Verhältnis.

**„Weiche Überschuldung“
nimmt zu**

Der Rückgang der Überschuldungsfälle beruht wie schon 2019 auf einer starken Abnahme der Fälle mit hoher Überschuldungsintensität (vereinfacht: juristische Sachverhalte; - 188.000 Fälle; - 4,7 Prozent). Die Zahl der Fälle mit geringer Überschuldungsintensität (vereinfacht: nachhaltige Zahlungsstörungen) ist hingegen gestiegen – stärker als im Vorjahr (+ 119.000 Fälle; + 4,1 Prozent). Im deutlichen Rückgang der „harten Überschuldung“ spiegelt sich die bis zum Frühjahr 2020 robuste Verfassung des Arbeitsmarktes mit einem deutlichen Rückgang von Langzeitarbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung.

Tab. 2: Überschuldete Personen nach Überschuldungsintensität 2016 bis 2020

■ Basiswerte	Hohe Überschuldungsintensität		Geringe Überschuldungsintensität	
	Anzahl	Abw. zum Vorjahr	Anzahl	Abw. zum Vorjahr
2016	4,17 Mio.	+ 220.000	2,68 Mio.	- 89.000
2017	4,22 Mio.	+ 53.000	2,69 Mio.	+ 12.000
2018	4,13 Mio.	- 87.000	2,80 Mio.	+ 106.000
2019	4,01 Mio.	- 125.000	2,91 Mio.	+ 115.000
2020	3,82 Mio.	- 188.000	3,03 Mio.	+ 119.000

Männer stellen zwar weiterhin die meisten Überschuldungsfälle, der Anteil an Frauen hat aber deutlich zugenommen. Nicht zuletzt, da insbesondere alleinerziehende Frauen überdurchschnittlich häufig von Überschuldung betroffen sind. Trotz summarischem Rückgang der Überschuldungsfälle in Deutschland ist die Zahl neu überschuldeter Frauen leicht angestiegen.

**Erfreulich: Überschuldung
von Männern und Frauen
nimmt 2020 ab**

2020 sind bundesweit insgesamt 4,17 Millionen überschuldete Personen Männer und rund 2,69 Millionen Frauen registriert worden. Die Überschuldungsquote der Frauen sank von 7,65 auf 7,58 Prozent nachdem sie im Vorjahr konstant blieb. Die aktuelle Überschuldungsquote bei Männern war erneut rückläufig und liegt bei 12,27 Prozent (2019: 12,46 Prozent). Die Zahl überschuldeter Männer ist im Zeitraum seit 2004 von 13,55 Prozent um 1,28 Punkte bzw. um rund 282.000 Fälle gesunken. Für 2020 weist die Statistik rund 17.000 weniger Überschuldungsfälle von Frauen auf (- 0,6 Prozent), bei

den Männern ging die Zahl um rund 52.000 Fälle zurück (- 1,2 Prozent).

Tab. 3: Überschuldete Personen und Überschuldungsquoten nach Geschlecht 2016 bis 2020

■	Überschuldete Personen			Überschuldungsquoten		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
2016	6,85 Mio.	4,21 Mio.	2,64 Mio.	10,06%	12,72%	7,55%
2017	6,91 Mio.	4,24 Mio.	2,68 Mio.	10,04%	12,59%	7,61%
2018	6,93 Mio.	4,23 Mio.	2,70 Mio.	10,04%	12,55%	7,65%
2019	6,92 Mio.	4,22 Mio.	2,70 Mio.	10,00%	12,46%	7,65%
2020	6,85 Mio.	4,17 Mio.	2,69 Mio.	9,87%	12,27%	7,58%

Die Analyse der Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse, die seit 2008 kontinuierlich vom Statistischen Bundesamt erhoben wird, zeigt, dass sich die Überschuldungsauslöser „Erkrankung, Sucht, Unfall“ sowie „unwirtschaftliche Haushaltsführung“ verstärkt haben. Auf der anderen Seite haben vorwiegend ökonomische Auslöser wie Arbeitslosigkeit langfristig an Bedeutung verloren. Die stabile Konjunktur in Deutschland hatte in den letzten Jahren maßgeblich dazu beigetragen. Dem erst 2015 eingeführten Indikator „längerfristiges Niedrigeinkommen“ muss dagegen der höchste Bedeutungszuwachs als Auslöser von Überschuldungsprozessen zugestanden werden. Mittlerweile liegt der Anteil dieses Auslösers bei etwa einem Zehntel aller Überschuldungsfälle.

2020: Ökonomische Auslöser verlieren an Bedeutung

1.3 Überschuldung nach Bundesländern

Die aktuell positive Überschuldungsentwicklung in Deutschland zeigt sich sowohl in Ost- als auch in Westdeutschland. Die Zahl der Überschuldungsfälle ist 2020 in beiden Teilen Deutschlands zurückgegangen – in Westdeutschland erstmals seit 2013 und in Ostdeutschland zum dritten Mal in Folge. In Ostdeutschland geht die Bevölkerungszahl weiter zurück und verhindert einen stärkeren Rückgang der Überschuldungsquote. In Westdeutschland nimmt die zu Grunde liegende Bevölkerungszahl, insbesondere durch Zuwanderung, weiter zu. In Folge

sinkt die Überschuldungsquote in diesem Jahr stärker.

In Ostdeutschland sind insgesamt rund 1,08 Millionen Personen überschuldet – rund 17.000 Überschuldungsfälle weniger als 2019. Damit setzte sich der Rückgang aus dem Vorjahr fort. In den Bundesländern in Westdeutschland (einschließlich Berlin) sind derzeit rund 5,77 Millionen Personen überschuldet – rund 52.000 Personen weniger als 2019. Die westdeutsche Überschuldungsquote sank auf 9,82 Prozent (- 0,12 Punkte). Die ostdeutsche Überschuldungsquote verringerte sich zum vierten Mal in Folge von 10,33 auf 10,20 Prozent (- 0,13 Punkte).

Tab. 4: Ranking Überschuldungsquoten und Überschuldungsfälle in den Bundesländern

■ Bundesland	Überschuldungsquoten			Abw.		Überschuldungsfälle			Abw.	
	2018	2019	2020	19/20	04/20	2018	2019	2020	19/20	04/20
Bayern	7,43%	7,31%	7,14%	- 0,17	- 0,05	0,80	0,79	0,78	- 14.000	+ 62.000
Baden-Württemberg	8,31%	8,23%	8,11%	- 0,12	+ 0,61	0,76	0,75	0,75	- 8.000	+ 105.000
Thüringen	9,30%	9,21%	9,14%	- 0,08	- 0,87	0,17	0,17	0,17	- 2.000	- 34.000
Brandenburg	9,94%	9,83%	9,64%	- 0,19	- 1,56	0,21	0,21	0,20	- 4.000	- 35.000
Sachsen	9,92%	9,81%	9,66%	- 0,15	+ 0,71	0,34	0,34	0,33	- 6.000	+ 5.000
Hessen	10,04%	10,04%	9,95%	- 0,09	+ 0,38	0,52	0,52	0,52	+ 3.000	+ 43.000
Rheinland-Pfalz	10,10%	10,11%	10,06%	- 0,05	- 0,07	0,34	0,35	0,34	- 1.000	+ 13.000
Niedersachsen	10,34%	10,31%	10,19%	- 0,12	+ 0,06	0,68	0,68	0,68	- 6.000	+ 29.000
Mecklenburg-Vorpommern	10,53%	10,58%	10,46%	- 0,13	- 1,05	0,14	0,14	0,14	- 2.000	- 22.000
Hamburg	10,62%	10,60%	10,53%	- 0,07	- 0,35	0,16	0,16	0,16	± 0	+ 4.000
Schleswig-Holstein	10,90%	10,85%	10,69%	- 0,16	- 0,13	0,26	0,26	0,26	- 3.000	+ 13.000
Saarland	11,36%	11,50%	11,60%	+ 0,10	+ 0,56	0,10	0,10	0,10	± 0	+ 1.000
Nordrhein-Westfalen	11,69%	11,72%	11,63%	- 0,09	+ 0,95	1,74	1,75	1,74	- 12.000	+ 180.000
Berlin	12,42%	12,31%	12,02%	- 0,28	- 2,00	0,37	0,37	0,37	- 6.000	- 32.000
Sachsen-Anhalt	12,73%	12,71%	12,62%	- 0,09	+ 0,40	0,24	0,24	0,24	- 4.000	- 22.000
Bremen	13,94%	14,02%	13,97%	- 0,05	+ 0,62	0,08	0,08	0,08	± 0	+ 6.000
Deutschland	10,04%	10,00%	9,87%	- 0,12	+ 0,13	6,93	6,92	6,85	- 69.000	+ 314.000

*) Abweichung in Prozentpunkten; **) Überschuldungsfälle in Millionen; Rundungsdifferenzen möglich

15 Bundesländer zeigten im Jahr 2020 einen Rückgang der Überschuldungsquote. Nur das Saarland weist eine höhere Überschuldungsquote auf als im Vorjahr. Das Überschuldungsranking nach Bundesländern änderte sich im Vergleich zu 2019 nur in einer Position: Brandenburg (9,64 Prozent) verbesserte sich auf Rang vier. Bayern (7,14 Prozent) und Baden-Württemberg (8,11 Prozent) verbleiben vor Thüringen (9,14 Prozent). Schlusslichter sind weiterhin Bremen (13,97 Prozent) und Sachsen-Anhalt (12,62 Prozent) – allerdings bei sinkender Überschuldungsquote.

Rückgang der Schuldnerquote in 15 Bundesländern

■ 2 Überschuldungssituation in Unterfranken

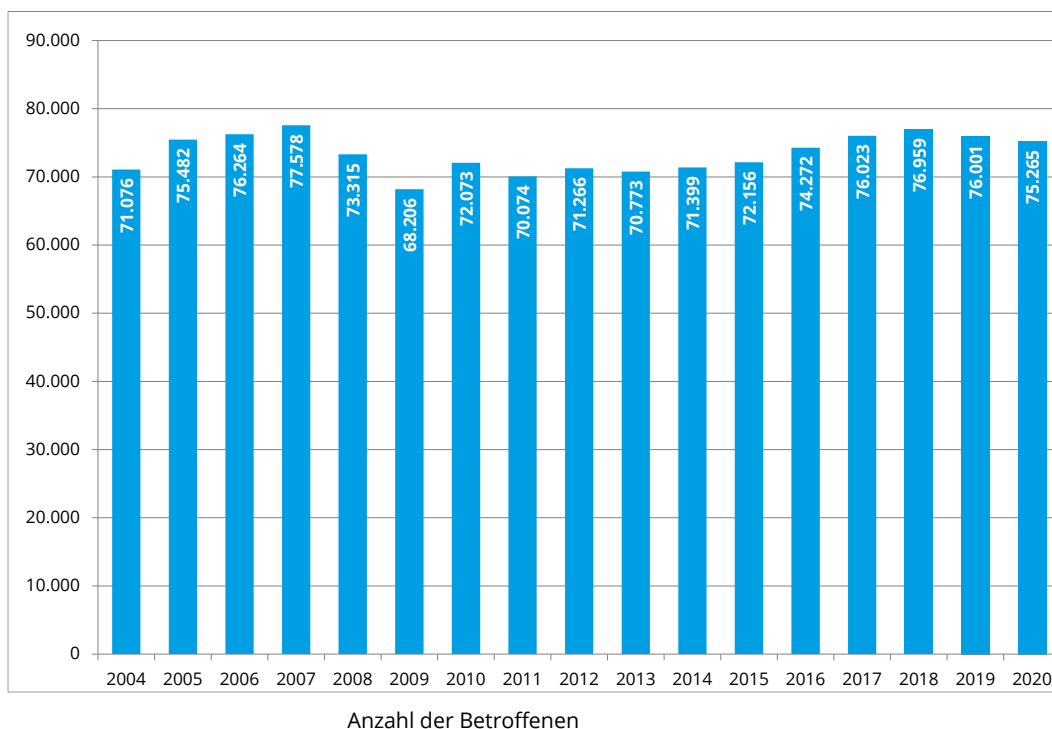
2.1 Gesamtsicht und Deutschlandvergleich

Die Zahl der überschuldeten Personen hat sich auch im Regierungsbezirk Unterfranken² weiter verringert. Zum Stichtag: 1. Oktober 2020 waren 75.265 private Verbraucher überschuldet. Damit nahm die Zahl der Betroffenen um gut 700 Personen bzw. um 1,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab. Bereits 2019 hatte sich der Trend in Unterfranken gewendet, nachdem fünf Jahre lang die Zahl der Überschuldungsfälle stetig angestiegen war. Der Höchststand der Überschuldungsfälle wurde 2007 gemessen mit mehr als 77.500 Betroffenen. Trotz des neuerlichen Rückgangs bleibt die Zahl der überschuldeten Verbraucher auf hohem Niveau. So erhöhte sich die Zahl der Überschuldungsfälle im Vergleich zum Jahr 2012 um rund 4.000 Personen. Private Überschuldung ist damit weiterhin ein gesellschaftliches und wirtschaftliches Problem.

Jahr 2020: Verbraucherüberschuldung erneut rückläufig

² kreisfreie Städte Aschaffenburg, Schweinfurt, Würzburg sowie die Landkreise Aschaffenburg, Bad Kissingen, Haßberge, Kitzingen, Main-Spessart, Miltenberg, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Würzburg

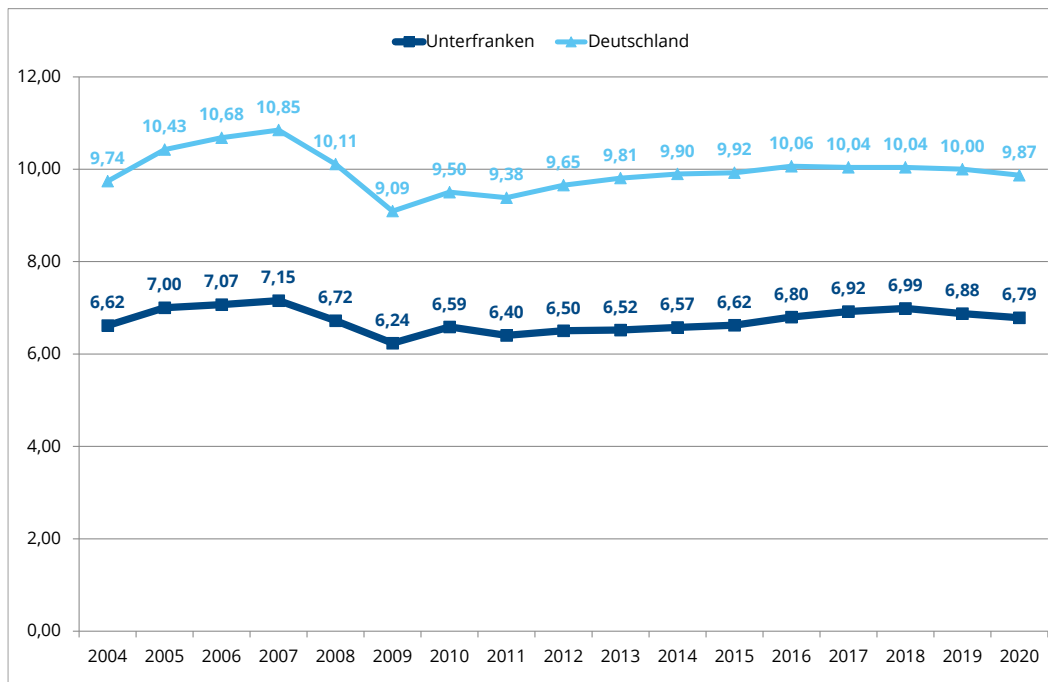
**Abb. 1: Überschuldete Personen in Unterfranken
(Regierungsbezirk)**



Rückgang der Schuldnerquote schwächer als im Freistaat

Zum Stichtag 1. Oktober 2020 waren im Regierungsbezirk Unterfranken 6,79 Prozent der Erwachsenen als überschuldet anzusehen (2019: 6,88 Prozent). Die Überschuldungsquote, welche die Zahl der überschuldeten Personen zur Zahl der Einwohner ab 18 Jahre ins Verhältnis setzt, ist damit das zweite Jahr in Folge rückläufig. Zudem bleibt die relative Schuldnerbetroffenheit in der Region Unterfranken niedriger als im Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 2). Gleichwohl waren bundesweit sowie im Freistaat Bayern zuletzt rückläufige Schuldnerquoten zu verzeichnen. In Deutschland nahm sie von 10,00 auf 9,87 Prozent und in Bayern von 7,31 auf 7,14 Prozent ab. Der Rückgang der Schuldnerquote in Unterfranken war mit - 0,09 Prozentpunkten somit schwächer als im Landestrend. Im Vorjahr (2019) hatte der Rückgang noch bei - 0,11 Prozentpunkten gelegen. Neben der positiven Entwicklung bei den Schuldnerzahlen beeinflusste auch der abermalige Bevölkerungsanstieg infolge von Zuwanderung die Schuldnerquote.

**Abb. 2: Schuldnerquoten in Unterfranken
(Regierungsbezirk)**



Angaben in Prozent

2.2 Regionen-Analyse

Die Analyse der Überschuldungssituation auf Basis der Landkreise und kreisfreien Städte zeigt ein deutlich differenzierteres Bild der Überschuldungsentwicklung.

Tab. 5: Veränderung der Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Abweichung *)	
	2019/2020	2012/2020
Schweinfurt, Stadt	-0,41	+0,69
Würzburg, Stadt	-0,22	+0,91
Haßberge	-0,19	-0,09
Aschaffenburg, Stadt	-0,16	+0,61
Aschaffenburg, Landkreis	-0,15	+0,26
Schweinfurt, Landkreis	-0,09	+0,09
Bad Kissingen	-0,08	+0,10
Main-Spessart	-0,04	+0,10
Würzburg, Landkreis	-0,01	+0,17
Miltenberg	0,00	+0,12
Kitzingen	+0,01	+0,22
Rhön-Grabfeld	+0,08	+0,47
Reg.-Bezirk Unterfranken	-0,09	+0,28

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

**Rückläufiger Trend vor allen
in den kreisfreien Städten**

In der Mehrzahl der Landkreise und kreisfreien Städte Unterfrankens gingen die Schuldnerquoten zurück. Ausnahmen sind die Landkreise Rhön-Grabfeld und Kitzingen mit einem Anstieg der Schuldnerquote um 0,08 bzw. um 0,01 Prozentpunkte. Im Landkreis Miltenberg blieb die Schuldnerquote unverändert. Deutlich rückläufig war der Trend insbesondere in den kreisfreien Städten; vorrangig in Schweinfurt (- 0,41 Prozentpunkte), gefolgt von Würzburg (- 0,22 Prozentpunkte). Einen überdurchschnittlich starken Rückgang der Schuldnerbetreffenheit gab es in der Stadt Aschaffenburg (- 0,16 Prozentpunkte). Minimal verringert hat sich die Schuldnerquote im Landkreis Würzburg (- 0,01 Prozentpunkte). Im längerfristigen Trend gegenüber dem Jahr 2012 bleiben die Schuldnerquoten allerdings meist aufwärtsgerichtet – mit Ausnahme vom Landkreis Haßberge (- 0,09 Prozentpunkte). Trotz des aktuell positiven Trends ist die Schuldnerquote in der Stadt Würzburg (+ 0,91 Prozentpunkte) deutlich höher als vor acht Jahren.

Tab. 6: Schuldnerquoten in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerquoten in %							
	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Schweinfurt, Landkreis	4,81	4,92	5,03	5,06	5,06	5,12	5,04	4,95
Würzburg, Landkreis	5,15	5,19	5,31	5,38	5,40	5,44	5,25	5,24
Main-Spessart	5,37	5,33	5,40	5,52	5,60	5,62	5,52	5,48
Rhön-Grabfeld	5,34	5,33	5,20	5,50	5,73	5,88	5,74	5,82
Haßberge	6,39	6,54	6,39	6,57	6,71	6,75	6,52	6,33
Bad Kissingen	6,19	6,20	6,24	6,38	6,49	6,56	6,53	6,45
Kitzingen	6,31	6,52	6,56	6,63	6,73	6,77	6,58	6,59
Aschaffenburg, Landkreis	6,75	6,79	6,84	7,02	7,14	7,23	7,21	7,06
Würzburg, Stadt	7,01	7,00	7,08	7,55	7,74	7,86	7,80	7,58
Miltenberg	7,78	7,87	7,92	8,13	8,24	8,16	8,05	8,05
Schweinfurt, Stadt	9,67	9,96	10,23	10,33	10,72	10,67	10,45	10,04
Aschaffenburg, Stadt	10,64	10,57	10,56	10,85	10,99	11,4	11,23	11,07
Reg.-Bezirk Unterfranken	6,52	6,57	6,62	6,80	6,92	6,99	6,88	6,79

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Zum Stichtag 1. Oktober 2020 weist der Landkreis Schweinfurt mit 4,95 Prozent die niedrigste Schuldnerquote im Regierungsbezirk Unterfranken auf, gefolgt vom Landkreis Würzburg (Schuldnerquote: 5,24 Prozent). Am höchsten ist die Verbraucherüberschuldung in der Stadt Aschaffenburg. 11,07 Prozent der erwachsenen Einwohner gelten hier als überschuldet. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Überschuldungsquote aber (- 0,16 Prozentpunkte). Ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist die Überschuldungsquote in der Stadt Schweinfurt mit 10,04 Prozent. Stadt-Land-Unterschiede bei den Überschuldungsmerkmalen der Verbraucher bleiben trotz der aktuellen leichten Angleichung deutlich erkennbar.

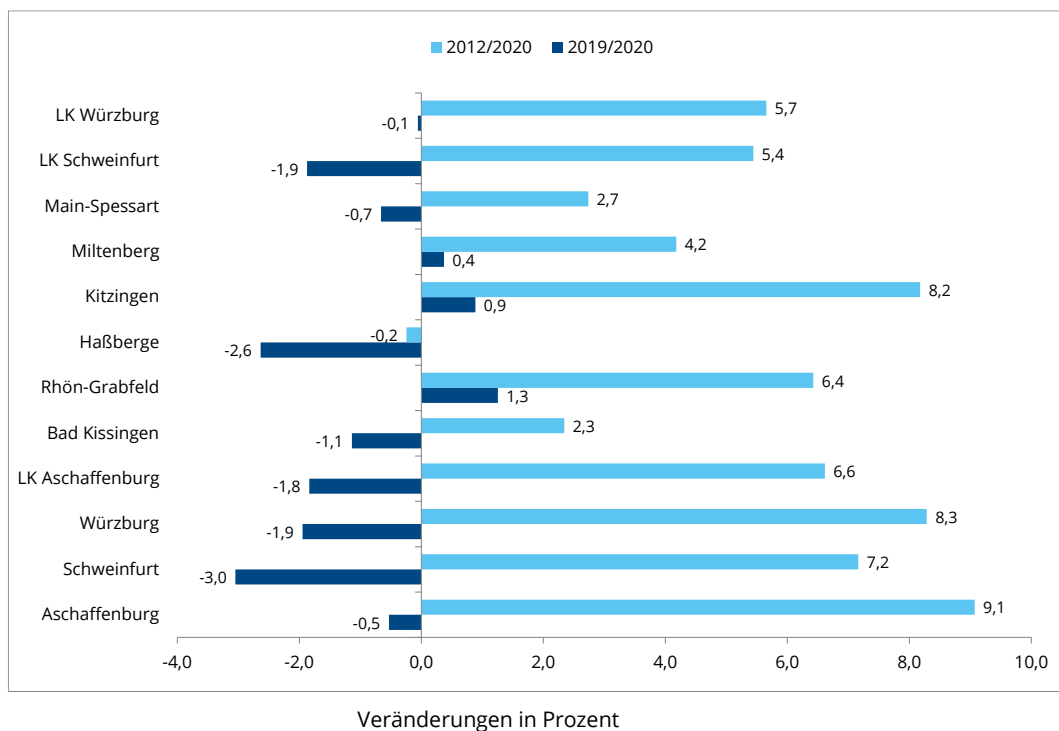
Verbraucher in Aschaffenburg am stärksten überschuldet

Die Zahl der überschuldeten Personen entwickelte sich auf Kreisebene im Jahresvergleich 2019/2020 gleichwohl unterschiedlich. Einen deutlichen prozentualen Rückgang verzeichneten die Stadt Schweinfurt (- 3,0 Prozent) und der Landkreis Haßberge (- 2,6 Prozent). Spürbar sanken die Schuldnerzahlen im Landkreis Schweinfurt, in der Stadt

**Drei Landkreise haben mehr
Überschuldungsfälle**

Würzburg und im Landkreis Aschaffenburg. Leicht zugenommen hat die Zahl der überschuldeten Verbraucher hingegen in drei Regionen: in den Landkreisen Miltenberg, Kitzingen und Rhön-Grabfeld. Im Regierungsbezirk Unterfranken insgesamt nahm die Zahl der Überschuldungsfälle um 1,0 Prozent ab.

Abb. 3: Überschuldete Personen nach Landkreisen und kreisfreien Städten; Veränderung 2019/2020



Blickt man auf den längerfristigen Trend seit dem Jahr 2012 liegen die Schuldnerzahlen aber derzeit höher als damals. Im Regierungsbezirk Unterfranken nahm die Zahl der überschuldeten Verbraucher in dem Zeitraum 2012 bis 2020 um 5,6 Prozent zu. Eine geringfügige Abnahme verzeichnet nur der Landkreis Haßberge (- 0,2 Prozent).

In absoluten Zahlen gibt es die meisten Überschuldungsfälle in den Landkreisen Aschaffenburg (10.315 Personen) und Miltenberg (8.651 Personen).

Tab. 7: Schuldnerzahlen in den Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	Schuldnerzahl		Abweichung *)	
	2019	2020	2019/2020	2012/2020
Aschaffenburg	6.600	6.565	-0,5	+9,1
Schweinfurt	4.690	4.547	-3,0	+7,2
Würzburg	8.677	8.508	-1,9	+8,3
LK Aschaffenburg	10.508	10.315	-1,8	+6,6
Bad Kissingen	5.702	5.637	-1,1	+2,3
Rhön-Grabfeld	3.827	3.875	+1,3	+6,4
Haßberge	4.592	4.471	-2,6	-0,2
Kitzingen	4.970	5.014	+0,9	+8,2
Miltenberg	8.619	8.651	+0,4	+4,2
Main-Spessart	5.896	5.857	-0,7	+2,7
LK Schweinfurt	4.856	4.765	-1,9	+5,4
LK Würzburg	7.064	7.060	-0,1	+5,7
Reg.-Bezirk Unterfranken	76.001	75.265	-1,0	+5,6

*) Abweichung in Prozent; Rundungsdifferenzen möglich

Insgesamt zeigt die Überschuldung der privaten Verbraucher im Regierungsbezirk Unterfranken je nach Region große Unterschiede. Diese Unterschiede finden sich selbst auf einem kleinräumigen Gebiet innerhalb der kreisfreien Städte. Zwischen Stadtgebieten (PLZ-Regionen) mit hoher Schuldnerdichte und Stadtgebieten mit einer geringen Verbraucherüberschuldung bestehen bisweilen große Unterschiede.

Große Unterschiede zwischen Stadt und Land

In den nachfolgenden Tabellen sind die PLZ-Gebiete mit der niedrigsten respektive der höchsten Schuldnerquote zum Stichtag 1. Oktober 2020 dargestellt. Deutlich erkennbar sind Stadt-Land-Unterschiede. PLZ-Gebiete in den Städten weisen zumeist deutlich höhere Schuldnerquoten auf als ländliche Gebiete. Insgesamt reicht die Spanne der relativen Schuldnerbetroffenheit in Unterfranken von 2,02 Prozent im PLZ-Gebiet 97517 Rannungen bis 14,94 Prozent in 97421 Schweinfurt.

Tab. 8: Schuldnerquoten in Unterfranken auf PLZ-Ebene

■ PLZ	Hauptort	Schuldnerquote 2020
97517	Rannungen	2,02
97243	Bieberehren	2,11
97503	Gädheim	2,53
97282	Retzstadt	2,69
97334	Sommerach	2,70
97273	Kürnach	2,71
97727	Fuchsstadt	2,74
97724	Burglauer	2,77
97250	Erlabrunn	2,88
97285	Röttingen	2,88
63741	Aschaffenburg	10,28
97318	Kitzingen	10,43
97909	Stadtprozelten	10,55
97769	Bad Brückenau	10,66
63939	Wörth	10,79
97424	Schweinfurt	10,86
63911	Klingenberg	11,80
97772	Wildflecken	11,82
63739	Aschaffenburg	13,76
97421	Schweinfurt	14,94

Angaben in Prozent

Tab. 9: Spreizung der Schuldnerquoten in den kreisfreien Städten

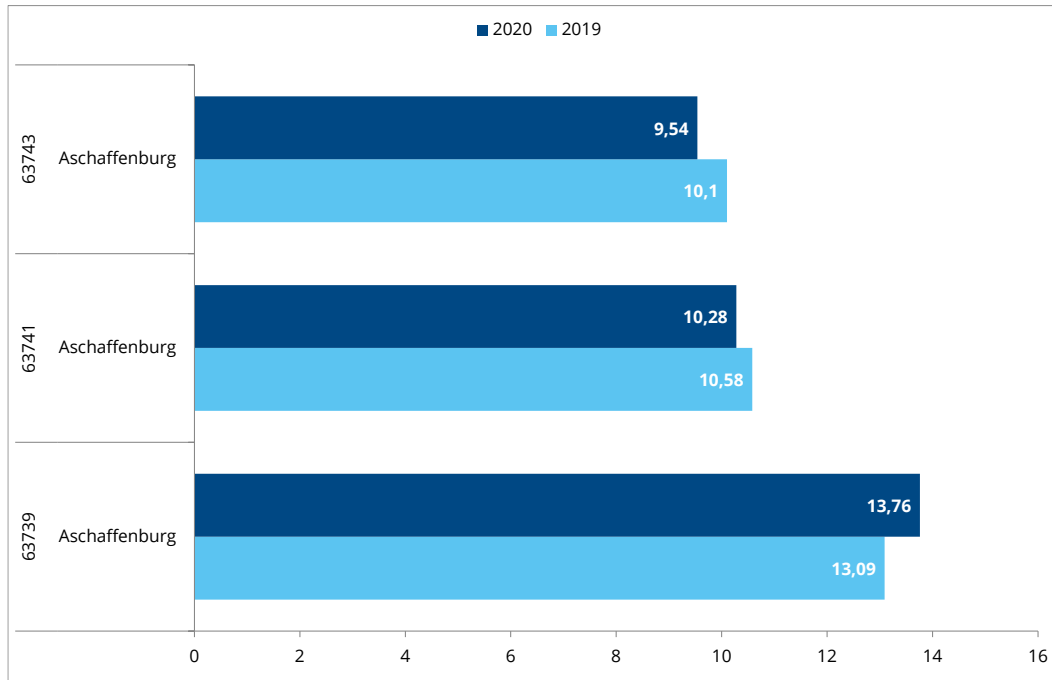
■ kreisfreie Stadt	PLZ-Bereich mit höchster Schuldnerquote	PLZ-Bereich mit geringster Schuldnerquote	Spreizung *)
Aschaffenburg	13,76	9,54	4,22
Schweinfurt	14,94	5,21	9,73
Würzburg	10,03	4,81	5,22

*) Abweichung in Prozentpunkten; Rundungsdifferenzen möglich

Auffällig ist in der Stadt Aschaffenburg die gestiegene Schuldnerquote im PLZ-Gebiet 63739 (von 13,09 auf 13,76 Prozent), während es in den übrigen PLZ-Gebieten der Stadt zu einem Rückgang der Überschuldungsquoten kam. In Schweinfurt verzeichnet

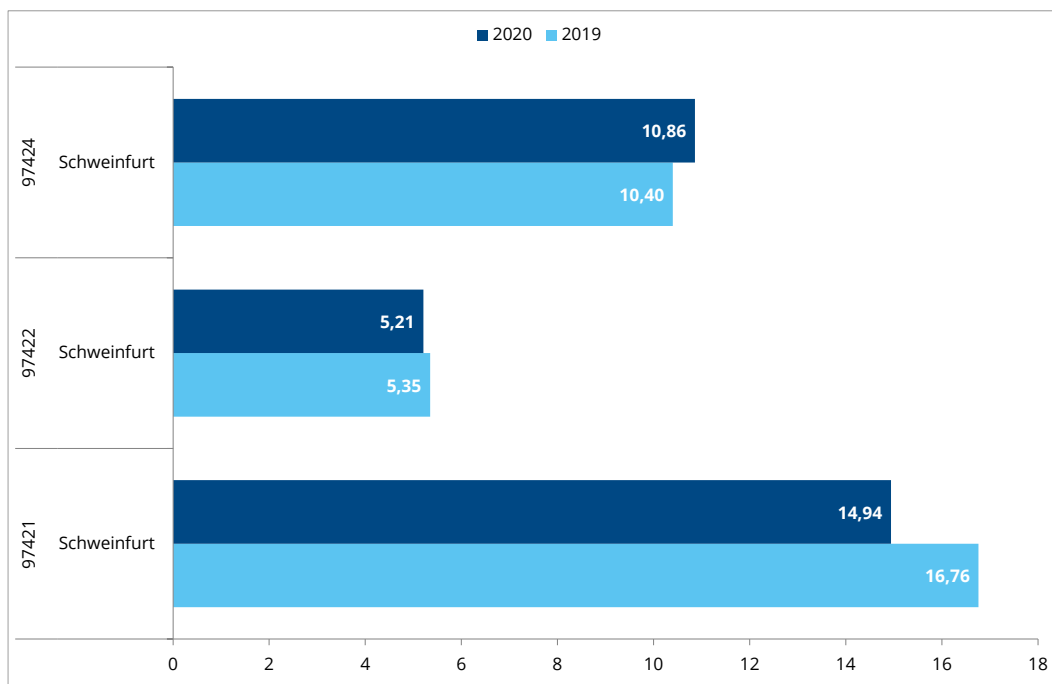
ebenfalls eine der drei PLZ-Regionen eine erhöhte Schuldnerquote.

Abb. 4: Schuldnerquoten in Aschaffenburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

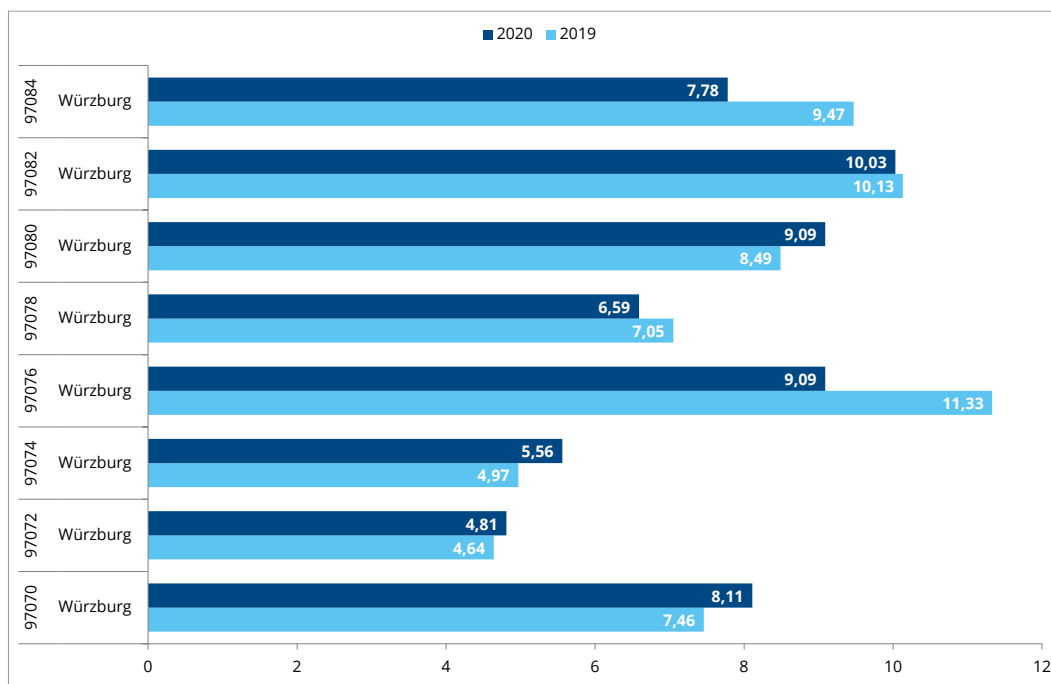
Abb. 5: Schuldnerquoten in Schweinfurt (nach PLZ)



Angaben in Prozent

Würzburg verzeichnet in vier PLZ-Gebieten eine steigende Schuldnerquote. Deutlich rückläufig war die Schuldnerquote hingegen in den PLZ-Regionen 97084 und 97076.

Abb. 6: Schuldnerquoten in Würzburg (nach PLZ)



Angaben in Prozent

2.3 Überschuldungsmerkmale

Die Analyse der Überschuldungssituation der privaten Haushalte unterscheidet zwischen sogenannten „harten“ und „weichen“ Überschuldungsfaktoren. Als weiche Überschuldungsmerkmale gelten u. a. Mahn- und Inkassofälle mehrerer Gläubiger, die (noch) nicht zu gerichtlichen Negativeinträgen geführt haben, bei denen aber nachhaltige Zahlungsstörungen vorliegen. Harte Überschuldungsfaktoren sind beispielsweise gerichtliche Negativeinträge wie Einträge in die Schuldnerverzeichnisse oder ein Antrag auf Privatinsolvenz.

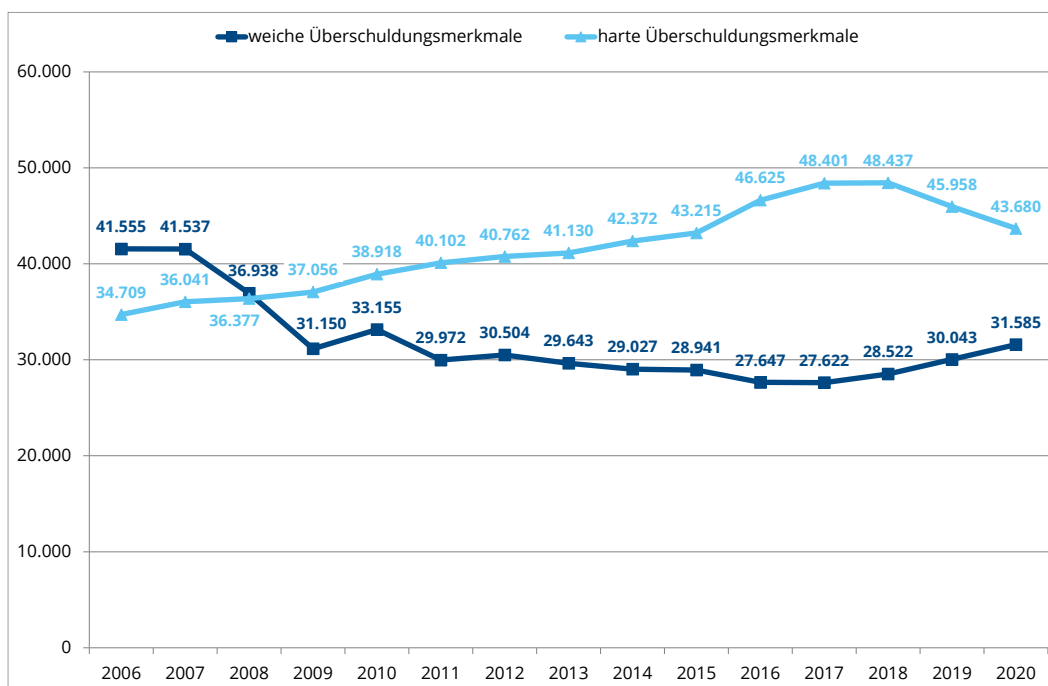
Im Jahr 2020 war in Unterfranken ein Rückgang der harten Überschuldungsfälle zu verzeichnen. Die Zahl der Personen mit Überschuldungsmerkmalen einer hohen Überschuldungsintensität verringerte sich deutlich von 45.958 auf 43.680

Weniger Verbraucher „hart“ überschuldet

(- 5,0 Prozent). Erstmals war es im Vorjahr zu einem Rückgang der harten Überschuldung gekommen.

Dagegen war erneut ein Zuwachs der sogenannten „weichen“ Überschuldung (Personen mit geringer Überschuldungsintensität) zu verzeichnen. Die Zahl der Betroffenen stieg von 30.043 auf 31.585 Personen (+ 5,1 Prozent). Diese Art von Überschuldungstendenzen werden häufig durch unangemessenes Konsumverhalten ausgelöst und können dann verhängnisvoll werden, wenn sich Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation der Verbraucher künftig verschlechtern. Weiterhin weist dennoch die Mehrheit der Überschuldeten harte Negativmerkmale auf (58,0 Prozent aller überschuldeten Personen).

Abb. 7: Schuldnermerkmale im Reg.-Bezirk Unterfranken



Anzahl der Personen

Die Zahl der als hart überschuldet zu bezeichnenden Verbraucher hat sich in nahezu allen Landkreisen und kreisfreien Städten verringert. Lediglich im Landkreis Rhön-Grabfeld blieb die Zahl faktisch unverändert. Überdurchschnittlich stark war der Rückgang in den Landkreisen Schweinfurt und Haßberge mit - 8,9 bzw. - 8,0 Prozent. Innerhalb der Gruppe der kreisfreien Städte verzeichnet die Stadt

Unterschiede in den Regionen

Schweinfurt einen starken Rückgang der Verbraucher mit einer hohen Überschuldungsintensität (- 7,6 Prozent).

Tab. 10: Personen mit harten Überschuldungsmerkmalen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	harte Überschuldungsmerkmale		Veränderung *)
	2019	2020	2019/2020
Aschaffenburg	3.922	3.761	-4,1
Schweinfurt	3.058	2.825	-7,6
Würzburg	5.509	5.200	-5,6
LK Aschaffenburg	5.992	5.708	-4,7
Bad Kissingen	3.484	3.332	-4,4
Rhön-Grabfeld	2.153	2.154	0,0
Haßberge	2.797	2.573	-8,0
Kitzingen	2.964	2.902	-2,1
Miltenberg	5.212	5.037	-3,4
Main-Spessart	3.646	3.404	-6,6
LK Schweinfurt	2.883	2.627	-8,9
LK Würzburg	4.338	4.157	-4,2
Reg.-Bezirk Unterfranken	45.958	43.680	-5,0

*) Abweichungen in Prozent

Überall deutlich gestiegen ist hingegen die Zahl der „weichen“ Überschuldungsfälle. Besonders stark war der Zuwachs in den Landkreisen Main-Spessart (+ 9,0 Prozent) und Schweinfurt (+ 8,4 Prozent).

Tab. 11: Personen mit weichen Überschuldungsmerkmalen nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreis / kreisfreie Stadt	weiche Überschuldungsmerkmale		Veränderung *)
	2019	2020	2019/2020
Aschaffenburg	2.678	2.804	+4,7
Schweinfurt	1.632	1.722	+5,5
Würzburg	3.168	3.308	+4,4
LK Aschaffenburg	4.516	4.607	+2,0
Bad Kissingen	2.218	2.305	+3,9
Rhön-Grabfeld	1.674	1.721	+2,8
Haßberge	1.795	1.898	+5,7
Kitzingen	2.006	2.112	+5,3
Miltenberg	3.407	3.614	+6,1
Main-Spessart	2.250	2.453	+9,0
LK Schweinfurt	1.973	2.138	+8,4
LK Würzburg	2.726	2.903	+6,5
Reg.-Bezirk Unterfranken	30.043	31.585	+5,1

*) Abweichungen in Prozent

2.4 Schuldneranalyse nach Geschlecht und Alter

Männer gelten bei Finanzentscheidungen generell als risikofreudiger. Das spiegelt sich in einer höheren Überschuldungsintensität. Als Hauptverdiener und Haushaltsvorstand übernehmen sie zudem höhere finanzielle Verantwortung.

Erwachsene Männer im Regierungsbezirk Unterfranken weisen mit 8,26 Prozent entsprechend eine deutlich höhere Überschuldungsquote auf als Frauen (5,04 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr (2019) waren bei beiden Geschlechtern aber rückläufige Schuldnerquoten festzustellen (Männer: - 0,23 Prozentpunkte; Frauen: - 0,14 Prozentpunkte). Zum Vergleich: Bundesweit nahm bei den Männern die Überschuldungsquote spürbar ab (von 12,46 auf 12,27 Prozent. Bei den Frauen war bundesweit ein Rückgang von 7,65 auf 7,58 Prozent zu verzeichnen.

Rückgang der Überschuldung bei Frauen und Männern

Auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise reicht die Spanne der Schuldnerquoten bei den Männern von 14,20 Prozent in der Stadt Aschaffenburg bis 5,83 Prozent im Landkreis Schweinfurt. Frauen überschulden sich am stärksten in Aschaffenburg (Stadt), wo die Schuldnerquote 7,67 Prozent beträgt. Im Landkreis Schweinfurt sind dagegen nur 3,80 Prozent der weiblichen Einwohner betroffen. In allen Landkreisen und kreisfreien Städten hat sich die Überschuldungssituation der Männer gegenüber dem Vorjahr (2019) verbessert. Bei den Frauen findet sich ebenfalls ein positiver Trend – mit Ausnahme des Landkreises Rhön-Grabfeld, wo die Schuldnerquote der Frauen leicht zunahm (von 4,40 auf 4,42 Prozent).

Tab. 12: Schuldnerquoten nach Geschlecht des Schuldners

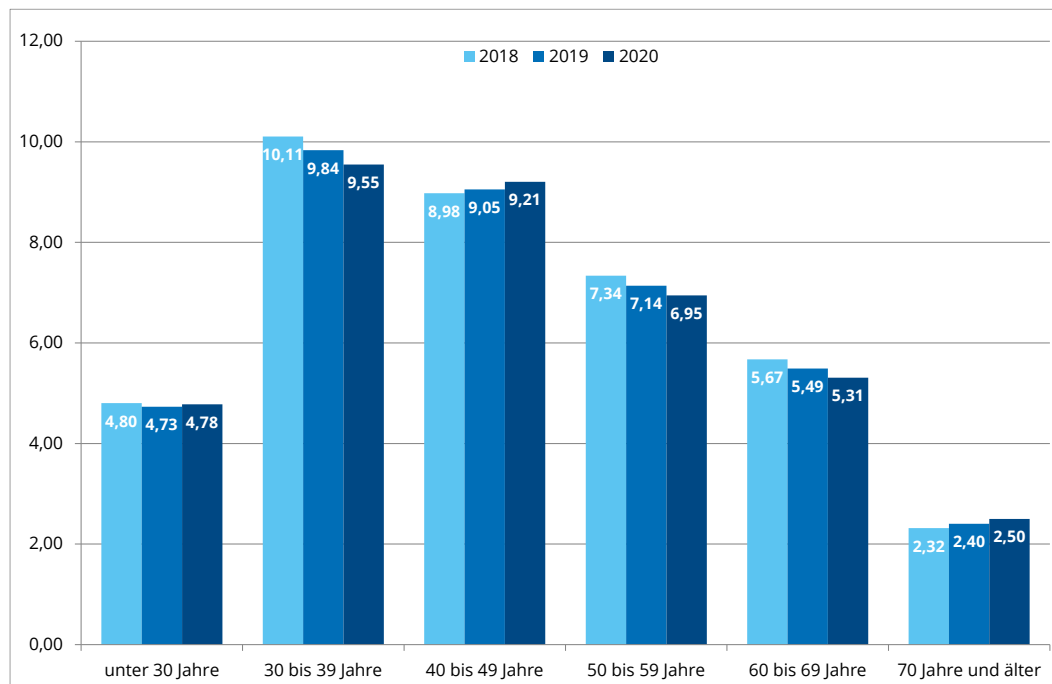
■ Landkreis / kreisfreie Stadt	männlich		weiblich	
	2019	2020	2019	2020
Aschaffenburg, Stadt	14,61	14,20	7,84	7,67
Schweinfurt, Stadt	13,38	12,54	7,56	7,29
Würzburg, Stadt	10,50	10,13	5,21	4,97
Aschaffenburg	8,75	8,45	5,54	5,37
Bad Kissingen	7,80	7,62	5,22	5,08
Rhön-Grabfeld	7,00	6,98	4,40	4,42
Haßberge	7,72	7,37	5,24	5,03
Kitzingen	7,76	7,69	5,26	5,17
Miltenberg	9,74	9,69	6,22	6,05
Main-Spessart	6,78	6,64	4,17	4,06
Schweinfurt	6,05	5,83	3,97	3,80
Würzburg	6,54	6,36	3,91	3,89
Reg.- Bezirk Unterfranken	8,49	8,26	5,18	5,04

Angaben in Prozent

Deutliche Unterschiede bestehen in der Überschuldungshäufigkeit hinsichtlich des Alters der betroffenen Personen. So weist die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen in Unterfranken die höchste Überschuldungsintensität auf. Die Schuldnerquote in dieser Altersgruppe lag 2020 bei 9,55 Prozent, hatte sich zuletzt aber verringert (2019: 9,84 Prozent; 2018:

10,11 Prozent). Verschärft hat sich die Überschuldungssituation hingegen in der Altersgruppe der 40- bis 49-jährigen. Die Schuldnerquote stieg binnen eines Jahres von 9,05 auf 9,21 Prozent. Der Negativtrend aus dem Vorjahr hat sich damit fortgesetzt. Bei den Senioren ab 70 Jahren zeigen mehr Personen als noch im Vorjahr Überschuldungsmerkmale. Die Schuldnerquote dieser Personengruppe stieg erneut; von 2,40 auf mittlerweile 2,50 Prozent. Leicht verschlechtert hat sich die Situation zuletzt bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren.

Abb. 8: Schuldnerquoten im Reg.-Bezirk Unterfranken nach Alter des Schuldners



Angaben in Prozent

Die höchste Überschuldungsquote unter den Senioren findet sich in der Stadt Aschaffenburg (2020: 4,40 Prozent). Bei den jungen Erwachsenen unter 30 Jahren weist die Stadt Schweinfurt die höchste Schuldnerquote auf (7,54 Prozent). Deutlich geringer ist die Überschuldungshäufigkeit der jungen Erwachsenen in den Landkreisen, wie z. B. im Landkreis Schweinfurt (3,53 Prozent). Am stärksten ist in Unterfranken die Altersgruppe der 30- bis 39-jährigen von Überschuldung betroffen. In diesem

In den Städten sind 40- bis 49-Jährige oft überschuldet

Segment reichen die Schuldnerquoten von 14,07 Prozent in Schweinfurt (Stadt) bis 6,74 Prozent im Landkreis Würzburg. Das gilt allerdings nicht für die kreisfreien Städte: Hier ist die Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen am stärksten von Überschuldung betroffen und die Schuldnerquoten sind entsprechend hoch – teilweise liegen sie über 15 Prozent.

Tab. 13: Schuldnerquoten 2020 nach Alter des Schuldners

■ Landkreis / kreisfreie Stadt	unter 30 Jahre	30 bis 39 Jahre	40 bis 49 Jahre	50 bis 59 Jahre	60 bis 69 Jahre	70 Jahre und älter
Aschaffenburg, Stadt	7,24	13,58	15,17	11,70	9,08	4,40
Schweinfurt, Stadt	7,54	14,07	15,15	11,83	7,97	3,22
Würzburg, Stadt	3,87	9,61	12,36	9,93	7,17	3,26
Aschaffenburg	4,99	10,25	8,87	7,05	5,65	2,54
Bad Kissingen	4,95	10,08	8,38	6,61	4,98	2,20
Rhön-Grabfeld	4,32	8,62	7,55	5,46	4,20	2,42
Haßberge	4,63	8,99	8,47	6,07	5,01	2,14
Kitzingen	4,79	9,59	8,83	6,46	4,87	2,13
Miltenberg	6,29	11,48	10,53	7,98	6,06	3,06
Main-Spessart	4,05	8,24	7,24	5,43	4,19	2,04
Schweinfurt	3,53	7,14	7,02	4,87	3,73	1,62
Würzburg	3,96	6,74	6,94	5,41	4,11	2,01
Reg.-Bezirk Unterfranken	4,78	9,55	9,21	6,95	5,31	2,50

Angaben in Prozent

■ 3 „Blick in die Zukunft“

Die Überschuldungsquote ist 2020 bundesweit und in vielen Regionen zurückgegangen. Unterstützt wurde dieser Trend dadurch, dass die Bevölkerung weiter zugenommen hat und Langzeitarbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung trotz der im Frühjahr einsetzenden Corona-Pandemie bisher vergleichsweise wenig gestiegen sind. Positiv zu bewerten ist, dass die „harte“ Überschuldung abnimmt. Seit Jahren sinkt damit korrelierend die Zahl der Verbraucherinsolvenzen.

Insbesondere der Anstieg der „weichen“ Überschuldungsfälle ist aber besorgniserregend.

Wie beeinflusst die Corona-Krise die weiteren Schuldnerzahlen?

Oftmals ist Konsumüberschuldung der Einstieg in weitere Überschuldungsprozesse. Die Corona-Pandemie führt zudem zu einer Polarisierung von Einkommen und Vermögen. Obere soziale Schichten („Gutverdiener“) können Einkommensausfälle besser kompensieren oder üben zugleich Ausgabenvorsicht und Konsumzurückhaltung. Die unteren sozialen Schichten haben dagegen kaum finanzielle Reserven und oftmals eine „negative Sparquote“. Verschuldung und Überschuldung bei vermehrten finanziellen Belastungen sind die Folge. Die Anpassung der Verbraucherinsolvenzverfahren (auch ein möglicher Bearbeitungsstau) haben die Insolvenzentwicklung im Jahresverlauf 2020 gebremst. Die geplante Verkürzung der Wohlverhaltensperiode dürfte aber bei Inkrafttreten zu einem zusätzlichen Anstieg der (harten) Überschuldungsfälle führen.

Für viele Verbraucher in Deutschland bleibt die Überschuldungsampel vor diesem Hintergrund auf „rot“.

Generell gilt: Überschuldung sollte von vorneherein vermieden werden (Prävention) und Beratungssuchenden möglichst frühzeitig adäquate Hilfsangebote (Beratung) an die Hand gegeben werden.

Folgende Querschnittsaufgaben sollten im Vordergrund stehen:

- weiterer Aufbau der Vollzeitbeschäftigung
- Förderung von sozialem Wohnungsbau
- höhere und gezielte Bildungsinvestitionen zur Förderung von Finanzkompetenz der gesamten Bevölkerung
- Stärkung und Ausbau der Insolvenz- und Schuldnerberatung (einschließlich sozial-medizinischer Beratungs- und Informationsangebote zur Gesundheitskompetenz), gegebenenfalls durch „Familienpaten“ bei besonders stark und dauerhaft überschuldeten Familien

- stärkere politische Sensibilisierung für die Belange überschuldeter Personen
- die Förderung einer verantwortungsbewussten Kreditvergabe und eine qualifizierte Informationsoffensive zur Überschuldungsproblematik sowie eine stärkere Einbindung der Überschuldungsforschung in die Armuts- und Bildungsdebatte

■ 4 Zusammenfassung

Trotz der anhaltenden Corona-Krise sind im Regierungsbezirk Unterfranken weniger Verbraucher überschuldet. Zum Stichtag 1. Oktober 2020 waren 75.265 erwachsene Einwohner als überschuldet anzusehen. Die Zahl der überschuldeten Verbraucher hat sich damit gegenüber dem Vorjahr (2019: 76.001 Personen) um rund 700 Personen verringert. Prozentual entsprach der Rückgang mit 1,0 Prozent in etwa dem Bundesdurchschnitt. Die Corona-Pandemie hat bislang keine spürbaren negativen Auswirkungen auf die Verbraucherüberschuldung gehabt. Entlassungen und damit Arbeitsplatzverluste konnten durch Kurzarbeit zumeist vermieden werden. Staatliche Finanzhilfen in Milliardenhöhe stützen Wirtschaft und Konjunktur.

Die Schuldnerquote, die die Zahl der überschuldeten Personen zur Bevölkerungszahl (ab 18 Jahre) ins Verhältnis setzt, hat sich ebenfalls verringert. So weisen 6,79 Prozent (2019: 6,88 Prozent) der Erwachsenen in Unterfranken Überschuldungsmerkmale auf. Dabei wirkte sich der anhaltende Bevölkerungsanstieg senkend auf die Schuldnerquote aus. Die Schuldnerquote bleibt niedriger als im Freistaat Bayern (Schuldnerquote: 7,14 Prozent) bzw. in Deutschland (9,87 Prozent).

Weiter erhöht haben sich die Überschuldungstendenzen von älteren Personen ab 70 Jahren. Gegenüber dem Vorjahr (2019) nahm die Schuldnerquote dieser Altersgruppe von 2,40 auf 2,50 Prozent zu. Im Vergleich ist die Überschuldungsintensität der Senioren aber weiterhin niedrig. Verschärft hat sich die

Überschuldungsproblematik vor allem in der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen. Die Schuldnerquote nahm von 9,05 auf 9,21 Prozent zu. Am höchsten ist die Schuldnerdichte erneut in der Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen. 9,55 Prozent der Personen in dieser Altersgruppe weisen Überschuldungsmerkmale auf – etwas weniger als 2019 (9,84 Prozent). Bei jungen Erwachsenen bis 30 Jahre war ein leichter Anstieg der Schuldnerquote festzustellen.

Männer haben mit einer Schuldnerquote von 8,26 Prozent eine deutlich höhere Überschuldungsintensität als Frauen. Deren Schuldnerquote liegt aktuell bei 5,04 Prozent. Männer wiesen im Vorjahr (2019) noch eine Schuldnerquote von 8,49 Prozent auf, Frauen eine von 5,18 Prozent. Dabei war der rückläufige Trend bei Männern mit - 0,23 Prozentpunkten etwas stärker ausgeprägt als bei den Frauen mit - 0,14 Prozentpunkten. Zum Vergleich: Bundesweit gelten 12,27 Prozent der Männer und 7,58 Prozent der Frauen als überschuldet. Die männliche Schuldnerquote lag in allen Landkreisen und kreisfreien Städten Unterfrankens unter den Vorjahreswerten. Mit Ausnahme des Landkreises Rhön-Grabfeld nahm die Überschuldungsquote der Frauen ebenfalls überall ab.

Neun der zwölf Landkreise und kreisfreien Städte Unterfrankens verzeichneten 2020 rückläufige Schuldnerquoten. Entspannt hat sich die Überschuldungssituation dabei insbesondere in den kreisfreien Städten. Deutlich zurückgegangen ist die Schuldnerquote in der Stadt Schweinfurt (- 0,41 Prozentpunkte auf 10,04 Prozent) sowie in der Stadt Würzburg (- 0,22 Prozentpunkte auf 7,58 Prozent). Gegen den Trend erhöht hat sich die Überschuldungsquote in den Landkreisen Rhön-Grabfeld (+ 0,08 Prozentpunkte auf 5,82 Prozent) und Kitzingen (+ 0,01 Prozentpunkte auf 6,59 Prozent). Im Landkreis Miltenberg blieb die Schuldnerquote bei 8,05 Prozent unverändert.

Mit einer Schuldnerquote von 4,95 Prozent weist der Landkreis Schweinfurt die geringste Überschul-

dungsintensität der privaten Verbraucher in Unterfranken auf, gefolgt vom Landkreis Würzburg mit 5,24 Prozent. Deutlich erhöht ist die Verbraucherüberschuldung trotz des rückläufigen Trends weiterhin in den Städten. So sind in Aschaffenburg 11,07 Prozent der erwachsenen Einwohner überschuldet. Das ist gleichzeitig der Höchstwert in Unterfranken. In der Stadt Schweinfurt sind 10,04 Prozent der erwachsenen Einwohner überschuldet, also jeder zehnte Erwachsene.

Um 5,0 Prozent zurückgegangen ist in Unterfranken die Zahl der harten Überschuldungsfälle – also Verbraucher, die bereits gerichtliche Negativmerkmale aufweisen und deren Überschuldung juristisch belegt ist. Insgesamt sind noch 43.680 Personen von harter Überschuldung betroffen (2019: 45.958 Personen). Auf 31.585 Personen gestiegen ist hingegen die Zahl der Einwohner mit weichen Überschuldungsmerkmalen (2019: 30.043 Personen; + 5,1 Prozent). Oftmals wird diese Art von Überschuldung durch unangemessenes Konsumverhalten ausgelöst. Die Zahl der Betroffenen erreichte den höchsten Stand seit zehn Jahren. Vor dem Hintergrund der unsicheren Konjunktur- und Arbeitsmarktsituation ist der Anstieg der „weichen“ Überschuldung bedenklich, droht doch eine Verschärfung der schon bestehenden Überschuldungstendenzen. In den meisten Fällen (58,0 Prozent der überschuldeten Personen) ist die Überschuldungsintensität bereits hoch.

Verantwortlich für den Inhalt:
Creditreform Wirtschaftsforschung
Leitung: Patrik-Ludwig Hantzsch
Telefon: (02131) 109-172
Hammfelddamm 13, D - 41460 Neuss

Redaktion:
Dr. Rainer Bovelet, Aachen
Patrik-Ludwig Hantzsch, Neuss

Datenmaterial und Karten:

Creditreform Boniversum GmbH
Hellersbergstraße 11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-501

microm
Micromarketing-Systeme und Consult GmbH
Hellersbergstraße 11, D - 41460 Neuss
Telefon: (02131) 109-701

Alle Rechte vorbehalten
© 2021, Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Würzburg, 26. Januar 2021